

## Buch

**Erwin Koller, Hans Küng, Peter Kri an (Hrsg.): Die verratene Prophetie. Die tschechoslowakische Untergrundkirche zwischen Vatikan und Kommunismus. Edition Exodus 2011. ISBN 978-3-905577-79-2. 248 Seiten, ca. CHF 29.–**

Auf ausdrücklichen päpstlichen Wunsch wurden in der Tschechoslowakei zur Zeit der kommunistischen Unterdrückung Bischöfe und Priester im «Untergrund» geweiht. Sie übten ihr Amt unter Einsatz ihres Lebens aus. Um die Spendung



der Sakramente auch in den zahlreichen Frauengefängnissen zu gewährleisten, entschloss sich einer der Untergrundbischöfe, Frauen zu Priesterinnen zu weihen. Überdies wurden aus seelsorgerlichen Überlegungen auch verheiratete Männer geweiht, die weiterhin einen zivilen Beruf ausübten und in der säkularen Gesellschaft verwurzelt blieben.

Nach der Wende fiel die Untergrundkirche, die sich immer als selbstverständlichen Teil der katholischen Kirche verstanden hat-

te, bei der Kirchenleitung in Ungnade. «Der Weg der Verborgenen Kirche wurde nicht durch den Kommunismus, aber er wurde totalitär gestoppt» (Walter Kirchschläger). Damit wurde eine Chance verspielt: Der Weg der Untergrundkirche «hätte ein missionarisches Modell einer Kirche unter den Menschen und mit den Menschen in allen ihren Lebensbedingungen werden können» (Hans Jorissen).

Das vorliegende Buch erschien aus Anlass der Übergabe des Preises der Herbert-Haag-Stiftung an die Verborgene Kirche. Es enthält erschütternde Innenansichten und ebenso informative Aussenansichten. Und es dient dazu, die Erinnerung an ein Stück neuerer, weithin unbekannter Kirchengeschichte zu retten.

Walter Ludin

## Film/DVD

**BAL (Honig), Semih Kaplanoglu, Türkei, trigon-film, 2010. 102 Min., CHF 29.–, Trigon-Film Limmatauweg 9, 5408 Ennetbaden, 056 430 12 30; info@trigon-film.org**

*Bal* (Honig) ist der dritte und letzte Film der Yusuf-Trilogie von Semih Kaplanoglu. Als der Regisseur den Film *Süt* (Milch) entwickelte – der Protagonist Yusuf im Studentenalter –, begann er sich Gedanken über die Jugend und das Erwachsenenleben seines Protagonisten zu machen. *Yumurtta* (Ei) erzählt von der möglichen Zukunft des Studenten, eines Vierzigjährigen, und *Bal* von der Vergangenheit, einem Knaben, der eben in die Schule gekommen ist. Ob es sich tatsächlich in allen drei Filmen um denselben Menschen handeln soll, lässt Semih Kaplanoglu offen.

*Bal* ist ein ruhiger Film mit vielen lange andauernden Einstellungen. Die erste Kameraeinstellung zeigt Waldboden und Baumstämme in Mannshöhe. Ein Mann und ein Pferd erscheinen, laufen auf die Kamera zu, werden grösser, kommen ins Bild. Mit einem Seil will der Imker einen Baum erklettern und an den Honig kommen. Doch bricht der Ast, an dem das Seil befestigt ist, an, der Mann stürzt hinunter und bleibt in der Luft hängen. Ein Leben ist ins Schlingern geraten. Während des Films stellt sich zwar die Frage, ob der Imker noch lebe oder nicht. Die Antwort bekommt der Zuschauer erst am Ende des Films.

Ins Schlingern gerät vieles in diesem Film. Der Zuschauer erfährt, dass der Imker wegen des Bienensterbens im eigenen Wald in die Berge ziehen muss. Seine Frau, eine Teepflückerin, ist bald auf der Suche nach ihrem Mann. Ihrem Kind verschlägt es die Sprache und das Vorlesen in der Schule wird unmöglich. Menschliches Leben und Natur geraten ausser Kontrolle. Doch bleibt der Film in seiner Erzählung und mit seinen Figuren sehr menschlich und ruhig. Der Junge bekommt trotz seines Unvermögens zu lesen eine Auszeichnung vom Lehrer und die Klasse applaudiert. Es ist dies eine der vielen trostvollen Situationen des Films.

Nach siebenundsiebzig Filmminuten – ob die Zahl und somit die Szene eine besondere Bedeu-

Udenkbar: alles,  
was noch niemand  
gedacht hat.

Walter Ludin

tung hat? – gibt es eine wunderbare Filmsequenz. In der dunklen Nacht sieht man den Mond strahlen. Als der Knabe das Wasser im Eimer mit den Händen bewegt, merkt der Zuschauer, dass er nur ein Spiegelbild sieht. Der Mond gerät ins Wanken. Als sich das Wasser langsam beruhigt, der Junge und der Film nehmen sich die nötige Zeit dazu, kann der Zuschauer das Spiegelbild des Mondes wieder erkennen. Schliesslich streckt der

Knabe den Kopf ins Wasser und geht davon. Langsam wird das Spiegelbild des Mondes wieder erkennbar. Auf den wahren Nachthimmel und den Mond wartet der Zuschauer vergebens. Interpretation? Nehmen wir im Leben nichts anderes als Spiegelbilder wahr, die erst sichtbar werden, wenn wir das Wasser ruhig werden lassen?

*Bal* ist ein Film für Menschen mit Geduld, für Cineasten, für

Menschen die Zeit haben, bis sich das Wasser beruhigt hat. Action, Sex and Crime sucht man vergebens. Wer sich auf seine Bilderwelt und auf seine Fragen einlassen kann, wird den preisgekrönten Film mit Gewinn sehen. *Bal* erhielt an der Berlinale 2010 den Goldenen Bären für den besten Film, den Preis der ökumenischen Jury und weitere Filmpreise.

Adrian Müller

## Kursprogramm Bildungshaus Stella Matutina, Hertenstein bei Weggis

### Herrliche Kirchenräume: die Evangelien

Von der Kunst des Übersetzens  
Leitung: P. Werner Hegglin  
2.–4. Dezember

### Hertensteiner Advent-Singen

Damit es hell wird  
Leitung: Hildegard Brühwiler  
3.–4. Dezember

### Lesenachmittag oder Leseabend

Vergils Kunst  
Leitung: P. Werner Hegglin  
6. Dezember: Leseabend, 18.30–21.30 Uhr  
7. Dezember: Lesenachmittag, 14.15–17.30 Uhr

### Philosophieren

Religion ist kein Wunschkonzert  
Leitung: P. Werner Hegglin  
10.–11. Dezember

### Weihnachtsmusik

Im Hören neu werden  
Leitung: Joseph Röösl  
10.–11. Dezember

### Hertensteiner Weihnachtstage

Gott wird Mensch  
Bildungsleitung und Schwestern-  
gemeinschaft  
23.–26. Dezember

### Ein guter Übergang.

**Silvester – Neujahr**  
Musik und Besinnung, Festmahl und Liturgie  
Leitung: Sr. Hildegard Willi, P. Werner Hegglin  
31. Dezember bis 2. Januar 2012

### Silvesterkonzert: Bläserquintett

Leitung: Bernard Röhli  
31. Dezember, 20 Uhr

### Begegnungen

#### Hertensteiner Insel-Abende

Ohne Anmeldung, Eintritt frei, Kollekte  
Beginn: 18.30 Uhr  
Nachtessen 17.30 Uhr, auf Anmeldung

#### Auskunft/Anmeldung:

Stella Matutina Bildungshaus, Zinnenstrasse 7,  
6353 Hertenstein, Telefon 041 390 11 57  
E-mail: bildung@stellamatutina-bildungshaus.ch  
Internet: www.stellamatutina-bildungshaus.ch



## Antoniushaus Mattli

Seminar- und Bildungszentrum  
CH-6443 Morschach  
über dem Vierwaldstättersee

Telefon 041 820 22 26  
Fax 041 820 11 84  
E-Mail: info@antoniushaus.ch

2.–4. Dezember  
**Lass dich bewegen**  
Jürg Lütthy

2.–4. Dezember  
**Kontemplation – Übungstage**  
Peter Wild

23.–27. Dezember  
**Mattli-Weihnachten 2011 –  
Weihnachtvisionen**  
Sr. Christiane Jungo

26. Dezember, 17.00 Uhr  
**Weihnachtskonzert  
«Von Winterreisen und Gross-  
städten – Lieder von Schubert,  
Brahms und Chaplin»**  
Romed Aschwanden, Klavier,  
und Flurina Stucki, Sopran

30. Dezember bis 2. Januar  
**Mattli-Jahreswende 2011/2012 –  
Das Geheimnis des Übergangs feiern**  
Elisabeth Utz-Meier

21.–22. Januar  
**Gott in allen Dingen, sinnliche Impulse  
für einen Meditationsweg im Alltag**  
Karl Furrer

31. Januar, 19.30 Uhr  
**Frauengottesdienst**  
Maya Büeler und Marta Zwyszig

4. Februar, 09.30 Uhr  
**Franziskanisches Forum  
Kirchen im freien Fall – Glaube in  
nachchristlicher Welt**  
Tauteam mit Persönlichkeiten aus Kirche  
und Gesellschaft

17.–19. Februar  
**Schweigen im Vertrauen – Einführung in  
die Kontemplation**  
Peter Wild

24.–26. Februar  
**Die Welt der Bildsprache entdecken**  
Lilo Schwarz

25. Februar, 10.00 Uhr  
**FG-Treff, «Der Wunsch, nachzuzugeln.»**  
Br. Paul Mathis und Nadia Rudolf von Rohr

25.–26. Februar  
**Beziehungswochenende – Mit Dir bis  
ans Ende der Welt**  
Br. Hans Lenz und Dr. Almut Schweikert

25.–26. Februar  
**Erstkommunionvorbereitung für  
Erstkommunikanten in Begleitung  
eines Erwachsenen**  
Christel Kaufmann

25. Februar bis 3. März  
**Im Loslassen ganz werden – Fastenwoche**  
Nadia Rudolf von Rohr

## Briefe an die Redaktion

### Neugestaltung des **ite**

- Sehr vieles ist zum Glück immer noch wie zuvor: Ihr glückliches Händchen mit den Bildern, Ihre erfreuliche Art, Kritik in Lob zu verwandeln (und manchmal auch umgekehrt), wichtige Themen herauszufischen und zu einem sinnvollen Heftinhalt zu vereinen, hervorragend zu schreiben (und sogar zu wissen, wo man die Präpositionen «über» und «für» verwenden kann und wo nicht ...), Humor und Respekt, Bewegung und Statik unter einen Hut zu bringen usw.
- Das grössere Format hat (obwohl ich allzu grosse Formate nicht mag) die Emanzipation aus

dem Milieu endgültig sichtbar gemacht. Vor allem aber erlaubt es viel (frische) Luft, die natürlich immer noch gefordert ist und den Text noch eindrücklicher und glaubhafter macht.

- Auch dass nun nicht plötzlich alles bunt sein muss, finde ich lobenswert: Farbe ist doch zum Hervorheben da, nicht um alles gleich zu machen.
- Noch eine Bemerkung zu meinem Steckenpferd Typografie: Die ist noch ansprechender geworden, sogar ohne Serifen im Massentext. Die Zwischentitel helfen sehr bei der Orientierung und beim Wiederfinden. Die Älteren unter

Ihren Lesern werden's Ihnen danken – und vielleicht die neue Zeit nicht nur schlecht finden.

- Was das Heft 3/2011 besonders attraktiv macht, ist der Blick in frühere Zeiten des Kapuzinerordens. Da konnte ich viel lernen und manches aus meiner eigenen Erinnerung hat so **plötzlich** eine (Er-)klärung gefunden.

*Götz Wagner, Zürich*

### Serifen: «Füsschen»

Als *Serife* (franz. *Füsschen*, auch *Schraffe* oder *End-Querstrich*) bezeichnet man die (mehr oder weniger) feinen Linien, die einen Buchstabenstrich am Ende, quer zu seiner Grundrichtung, abschliessen.

*Wikipedia*

## Tansania-Reise

**Begegnung mit einem andern Afrika – 7. **ite**-Leserreise nach Tansania und Sansibar 24. Sept. bis 13. Okt. 2012 (20 Tage)**

**Reiseleitung: Br. Werner Gallati, Olten, Br. Eugen Bucher, Tansania**

Die letzten sechs Leserreisen im Herbst 2000, 2002, 2004, 2006, 2008 und 2010 waren Volltreffer.

Wir haben uns deshalb entschlossen, sie im Herbst 2012 zu wiederholen.

Die Reise wird anders sein als gewöhnliche Tourismusreisen. Sie vermittelt eindrückliche Kontakte mit Schweizer Missionaren und Missionarinnen, mit einheimischen Ordensgemeinschaften und afrikanischen Gemeinden und ihren Gottesdiensten sowie Werken, die auch durch unsere Mithilfe entstanden sind. Zudem bietet die Reise einen gebührenden Anteil

an Wildsafaris und Badegelegenheiten.

Das ausführliche Reiseprogramm steht Ihnen ab Anfang Dezember 2011 zur Verfügung. Interessierte können sich melden bei: Missionsprokura der Schweizer Kapuziner, **ite**-Leserreise, Amtshausquai 7, Postfach, 4601 Olten, Telefon 062 212 77 70 oder Telefon 062 206 15 65 (Br. Werner Gallati), Fax 062 212 13 29, E-Mail: [ite@kapuziner.org](mailto:ite@kapuziner.org) oder [werner.gallati@kapuziner.org](mailto:werner.gallati@kapuziner.org)

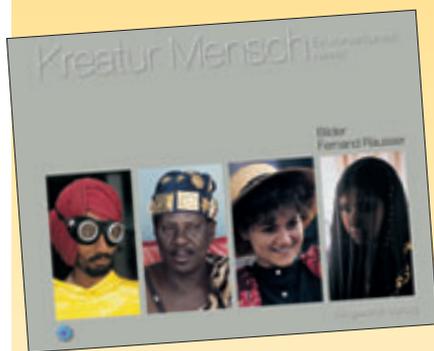


*Herzlicher Empfang in Maua*



*Der höchste Berg Afrikas, der Kilimanjaro*

Fotos: Missionsprokura



**Fernand Rausser: Kreatur Mensch. Ein kunterbuntes Allerlei. Wegwarte Verlag 2011. ISBN 978-3-9523235-6-4. Format 30 x 23 cm, 144 Seiten, ca. CHF 77.–, für **ite**-Leser/innen Spezialpreis CHF 63.–, ab zwei Stück je CHF 57.– inkl. Porto**

*WLu.* Die Bilder der vorliegenden **ite**-Nummer zum Thema «Arbeit» hat uns der bekannte Berner Fotograf Fernand Rausser

zur Verfügung gestellt. Wer mehr hervorragende Fotos von ihm sehen möchte: Vor einigen Wochen hat er einen Bildband veröffentlicht mit dem Titel «Kreatur Mensch. Ein kunterbuntes Allerlei». Wie bereits in früheren Werken stellt er auf zwei Doppelseiten jeweils Fotos einander gegenüber, die eigenwillige Kontraste oder überraschende Parallelen bilden.

Ebenfalls auf einigen Doppelseiten sind Sammlungen von Aphorismen zu finden. Das Spektrum der Autoren ist sehr weit, von Voltaire über Rosa Luxemburg bis zu Karl Kraus. Es darf hier erwähnt werden, dass das prächtige Buch auch Sprüche von Anke Maggauer-Kirsche und Walter Ludin enthält.

## Impresum

**ite**-Ausgabe 5 | 2011 | Dezember  
90. Jahrgang  
ISSN 1661-2515  
Das Magazin der Schweizer Kapuziner

**Herausgeber**  
Schweizer Kapuziner-Provinz

**Administration**  
Missionsprokura  
Postfach 1017, 4601 Olten  
Tel. 062 212 77 70  
Fax 062 212 13 29

**Adressänderungen**  
an obige Adresse oder per  
E-Mail: [abo@kapuziner.org](mailto:abo@kapuziner.org)  
(bitte auch alte Adresse angeben)  
[www.ite-dasmagazin.ch](http://www.ite-dasmagazin.ch)

**Postkonto**  
Missionsprokura der Schweizer  
Kapuziner, Olten: 46-338-2  
Darlehenskasse Münster EG,  
Konto-Nr. 3214103  
(BLZ 40060265), Missionsprokura  
der Kapuziner/**ite**/Münster

**Redaktion**  
Walter Ludin, Chefredaktor  
Wesemlinstrasse 42, 6006 Luzern  
Tel. 041 429 67 57  
Fax 041 429 67 50  
E-Mail: [wludin@bluewin.ch](mailto:wludin@bluewin.ch)  
Adrian Müller, Redaktor, Luzern  
E-Mail: [adrianm@adrianm.ch](mailto:adrianm@adrianm.ch)  
Bernard Maillard, Redaktor, Freiburg  
E-Mail: [bernard.maillard@capucins.ch](mailto:bernard.maillard@capucins.ch)  
Sr. Marie-Ruth Ziegler, Baldegg  
Stefan Rüde, Hofstetten SO  
Redaktionsassistent  
E-Mail: [ite@kapuziner.org](mailto:ite@kapuziner.org)

**Redaktions-Sekretariat**  
Peter Kraut, Luzern

**Grafische Gestaltung**  
Stefan Zumsteg, Dulliken  
E-Mail: [zumstegdesign@bluewin.ch](mailto:zumstegdesign@bluewin.ch)

**Druck**  
Birkhäuser+GBC AG, 4153 Reinach BL

**Erscheint** 5-mal im Jahr  
**Abonnemente**  
Inland CHF 26.–  
Ausland € 22.–  
für Studierende CHF 19.–



## Vorschau **ite** 1/2012



### Gerechtigkeit füllt Hungerbüuche

Fastenopfer klagt Recht auf Nahrung ein

Die ökumenische Kampagne 2012 von *Fastenopfer* und *Brot für alle*

ist Teil einer Mehrjahreskampagne zum Recht auf Nahrung. Der Slogan: Mehr Gleichberechtigung (zwischen Männern und Frauen) heisst weniger Hunger.

Während der Fastenzeit soll in Erinnerung gerufen werden, dass das Recht auf Nahrung für mehr als eine Milliarde Menschen nicht gewährleistet ist. 80% davon leben in ländlichen Gebieten. 60 bis 70% der Hungernden sind Frauen.

Das bedeutet: Der Hunger ist dort am grössten, wo die Nahrungsmittel hauptsächlich angebaut werden. Und: Die Frauen, die «die Welt ernähren», haben am wenigsten zu essen.

Es geht in der kommenden Fastenzeit vor allem um Folgendes:

- Das Rollenverständnis von Männern und Frauen muss wahrgenommen und verändert werden.
- Die Rolle der Frauen in der Gemeinschaft muss gestärkt werden.